

# Beschlussvorlage



Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

<b>Federführende Abteilung:</b> LWL-Kulturabteilung		<b>Datum:</b> 03.04.2014		<b>DrucksacheNr.:</b> <b>13/1684</b>	
<b>Status:</b>	<b>Datum:</b>	<b>Gremium:</b>	<b>Berichterstattung:</b>		
Ö	07.05.2014	Kulturausschuss	Frau Dr. Rüschoff-Thale		
Ö	22.05.2014	Finanz- und Wirtschaftsausschuss	Frau Dr. Rüschoff-Thale		
Ö	28.05.2014	Landschaftsausschuss	Frau Dr. Rüschoff-Thale		
<b>Betreff:</b> LWL-Museum für Archäologie, Westfälisches Landesmuseum Herne Sonderausstellung "Irrtümer und Fälschungen der Archäologie" im Jahr 2017					
<b>1</b>	Ergebnis- und/oder zahlungsrelevante Auswirkungen?		nein	<input checked="" type="checkbox"/>	ja
	Im Haushaltsplan vorgesehen?		nein	<input checked="" type="checkbox"/>	ja, im Hpl.
	Im Wirtschaftsplan vorgesehen?		nein		ja, im Wi-Plan
<b>2</b>	Die Leistungen sind	<b>3</b>	<b>Rechtsgrundlage/Ausschussbeschluss:</b>		
	<input checked="" type="checkbox"/> freiwillig				
	<input type="checkbox"/> durch Gesetz/Verordnung pp. bestimmt				
	<input type="checkbox"/> durch Ausschussbeschluss des LWL bestimmt				
<b>4</b>	Investitionskosten/einmalige Auszahlungen:	<b>5</b>	Jährliche ergebnisrelevante Folgekosten:	<b>6</b>	Hinweise
Insgesamt:	EUR	Insgesamt:	EUR	Ergänzende Darstellung zu den ergebnis- und/oder zahlungsrelevanten Auswirkungen (Investitionskosten, Folgekosten, Finanzierung pp.) siehe in der Begründung unter Ziffer	
Beteiligung Dritter:	EUR	Beteiligung Dritter:	EUR		
LWL-Mittel:	EUR	Belastung LWL:	EUR		

<b>Beschlussvorschlag:</b>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Durchführung des Ausstellungsvorhabens „Irrtümer und Fälschungen der Archäologie“ im LWL-Museum für Archäologie in Herne von März bis September 2017 wird zugestimmt.</li> <li>2. Die Finanzierung der Ausstellung erfolgt nach Maßgabe dieser Vorlage.</li> <li>3. Die Realisierung der Sonderausstellung „Irrtümer und Fälschungen der Archäologie“ steht unter dem Vorbehalt der Mitfinanzierung durch die LWL-Kulturstiftung.</li> </ol>

## Begründung:

### 1. Ausgangslage

Die Sonderausstellung „Irrtümer und Fälschungen der Archäologie“, die in der Zeit von März bis September 2017 im LWL-Museum für Archäologie in Herne gezeigt werden soll, ist im Rahmen der Grundsatzvorlage 13/1618 bzw. 13/1618/1 zur Planung großer Sonderausstellung der LWL-Museen in den Jahren 2016-2019 den parlamentarischen Gremien des LWL zur Entscheidung vorgelegt worden.

Die parlamentarischen Gremien des LWL haben die Verwaltung beauftragt, über die konkrete Durchführung der Sonderausstellung eine Einzelvorlage zur Beschlussfassung vorzulegen.

Die Ausstellung soll federführend im LWL-Museum für Archäologie in Herne konzipiert und umgesetzt werden. Weitere Ausstellungsorte haben bereits Interesse für Gespräche zur Übernahme dieser Ausstellung bekundet. Auch zur Weiterführung dieser Übernahmegespräche ist die parlamentarische Zustimmung der LWL-Gremien zur Durchführung der Sonderausstellung im LWL-Museum für Archäologie in Herne erforderlich.

### 2. Ausstellungsidee und -ziele

Irren ist menschlich! Jeder von uns irrt täglich, schätzt komplizierte Sachverhalte falsch ein oder sitzt Täuschungen Anderer auf. Davor bleiben renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nicht verschont, selbst wenn sie gewissenhaft alle verfügbaren Informationen sammeln und sich fundierter Forschungsmethoden bedienen.

Eine modern inszenierte, spannend gestaltete Ausstellung zu den Irrtümern und Fälschungen der Archäologie bietet die Gelegenheit, populäre, aber überholte Meinungen zu vergangenen Epochen und ihren Artefakten zu revidieren, spektakuläre Betrugsfälle aufzurollen sowie archäologische und historische Arbeitsmethoden in den Blick der Öffentlichkeit zu rücken. Die Ausstellung soll das Publikum unterhalten, denn viele Fehldeutungen früherer Forschergenerationen erscheinen heute unfreiwillig komisch. Durch die spannende Präsentation von Fälschungen wird zudem der kriminalistische Spürsinn der Besucherinnen und Besucher geweckt, um ihren Blick auf historische Originalobjekte zu schärfen.

In den Ausstellungsabteilungen sollen historische Originalobjekte, Fälschungen, wissenschaftliche Berichte u. ä. präsentiert werden; in einigen Fällen wird auch auf Kopien zurückzugreifen sein. Diese Exponate sind teils aus externen Museums-, Bibliotheks- und Archivbeständen zu entleihen, teils aus den Eigenbeständen des LWL zu entnehmen. Die Ausstellung soll als Wanderausstellung konzipiert und weiteren Museen als „schlüsselartige“ Ausstellung angeboten werden.

Die Ausstellung ist in vier Teile aufgeteilt. Im ersten Teil „**Irrtümer der Archäologie**“ wird den Besucherinnen und Besuchern zunächst präsentiert, warum es zu wissenschaftlichen Missinterpretationen kam und bis heute kommt. Dies soll anhand einiger Thesen von Wissenschaftlern aus der Vergangenheit wie z. B. dem Fund eines angeblich erst wenige Hundert Jahre alten Neandertalers in Mettmann oder dem fossilen Knochenfund im Harz, der für Überreste der sagenumwobenen Einhörner gehalten wurde, erläutert werden. Hierfür sind sowohl die Fehldeutungen in ihre jeweiligen Zeitumstände einzuordnen, als auch die

aktuellen Forschungsergebnisse darzustellen. Außerdem werden fälschliche historische Übermittlungen durch die Medien thematisiert. So glaubt ein jedes Kind, die Wikinger hätten – wie die Comic- und Filmfigur „Wickie“ – im Kampf Helme mit Tierhörnern getragen, was aber – wenn überhaupt – höchstens bei kultischen Handlungen der Fall war.

Der zweite Teil der Ausstellung **„Fälscher, Täuscher und Scharlatane“** behandelt Fälschungsskandale und ihre Aufdeckung. Gefälscht und getäuscht wurde schon immer und wird es bis heute, sodass von Heiligenreliquien aus dem Mittelalter über ägyptische Kunstwerke bis hin zu dem Tagebuch Adolf Hitlers hinreichende Beispiele für Fälschungen vorgestellt werden können.

Im dritten Teil der Ausstellung **„Methoden der Archäologie“** soll mit dem verzerrten Wahrnehmungsbild der Öffentlichkeit über das Berufsfeld der Archäologen und Historiker, welches durch Kinohelden und Romane suggeriert wird, aufgeräumt werden. Hierzu werden die tatsächlichen wissenschaftlichen Methoden dargestellt, durch deren stetigen Fortschritt und Verfeinerung sich immer wieder neue Erkenntnismöglichkeiten ergeben und sich unser Bild der Vergangenheit kontinuierlich wandelt und verdichtet. In diesem Bereich sollen Ausstellung und Forscherlabor eng miteinander verzahnt werden.

Als Epilog der Ausstellung soll im vierten und letzten Ausstellungsteil **„Motel der Mysterien – Eine Ausstellung des Jahres 4022“** eine Inszenierung zu Irrtümern künftiger Archäologen über unsere heutige Lebenswelt dienen. Den Ausgangspunkt hierfür bildet das Buch „Motel der Mysterien“ des US-amerikanischen Architekten, Kunsthistorikers und Graphikers David Macaulay. In seinem Buch, das im Jahr 4022 spielt, nimmt Macaulay pointiert und sachkundig die archäologischen und historischen Wissenschaften auf die Schippe und bietet den Leserinnen und Lesern eine äußerst witzige Fehldeutung eines im 20. Jahrhundert in Amerika untergegangenen Motelkomplexes:

*„Wir schreiben das Jahr 4022. Das gesamte Gebiet von USA, einem Großreich der Antike, liegt seit der Katastrophe von 2017 unter meterdicken Ablagerungen begraben. Der Archäologe Howard Carson stößt bei seinen Ausgrabungen auf rätselhafte Ruinen. Hier muss sich ein heiliger Ort der Yanks befunden haben, wie die Einwohner von USA genannt wurden. Darauf weisen die monumentale Inschrift MOTEL und abstrakte Metallskulpturen von Tieren wie Mustang, Jaguar und Käfer hin.“*

*„Bald entdeckt Carson den Eingang einer unberührten Grabstätte, die vor 2000 Jahren mit einem kostbaren ‚Bitte nicht stören!‘-Schild versiegelt worden war. Die vordere Kammer birgt die Überreste eines menschlichen Körpers – aufgebahrt vor einem prächtigen Altar mit gläserner Front. In der inneren Kammer sind die Funde noch geheimnisvoller. Besondere Faszination übt eine formvollendete Urne aus Porzellan aus, die durch ein aufwändiges Wasserspiel mit einer heiligen Quelle verbunden war. Schritt für Schritt entschlüsselt Howard Carson die mysteriösen Kulte des MOTELS DER MYSTERIEN.“*

Ausgehend vom fiktiven Ausgrabungsbericht werden in der Herner Sonderausstellung die Grabungsergebnisse und Funde von Howard Carson präsentiert: Aus einem Fernseher wird ein Altar zur Kontaktaufnahme mit den Göttern. Toilettenbrille, Badewannenstöpsel und Zahnbürsten werden als kultischer Schmuck eines Oberpriesters der Yanks gedeutet. Mehrfach finden sich augenzwinkernde Verweise auf die reale Archäologie, etwa das berühmte Foto von Sophia Schliemann mit dem ‚Schatz des Priamos‘.

Der Ausstellung der Zukunft folgt ein Museumsshop des Jahres 4022. In diesem werden Souvenirs ‚zum Kauf‘ angeboten, die detailgetreu den Artefakten aus dem Motel der Mysterien nachgebildet sind. Im Angebot finden sich z. B. ein exquisites Kaffeeservice in Form der ‚heiligen Urne‘ und ein Gürtel, dessen Schnalle das ‚Bitte nicht stören!‘-Schild bildet.

### 3. Kosten und Finanzierung

#### 3.1. Kosten

Die Ausstellung „Irrtümer und Fälschungen der Archäologie“ wird mit Gesamtkosten von 980.000 € kalkuliert. Aufgrund der Projektgröße ist die Planung und Durchführung der Sonderausstellung nicht durch hauseigenes Personal zu realisieren. Deshalb ist es unerlässlich, für das Projekt zeitlich befristet eine Wissenschaftlerin/einen Wissenschaftler und eine Volontärin/einen Volontär einzustellen.

Die Vermarktung der Sonderausstellung „Irrtümer und Fälschungen der Archäologie“ soll – entsprechend dem Thema – mit einem außergewöhnlichen und modernen Konzept einhergehen, das sowohl Stammgäste des Hauses erreicht, als auch neue Besuchergruppen erschließt. Eine professionell erarbeitete und umgesetzte Marketing-Strategie wird die zur Verfügung stehenden Gelder effizienter einsetzen können und somit höhere Besucherzahlen erzielen.

#### Verteilung der Kosten

Zusätzliche Personalkosten (1 Wissenschaftler, 1 Volontariat, 1 Marketingreferent/in, Betreuer Ausleihphase)	199.000 €
Sachkosten Personal (Reisekosten/ Werkverträge)	14.000 €
Ausstellungsgestaltung	165.000 €
Ausstellungsbetrieb (Bewachung, Reinigung)	30.000 €
ÖA Marketing	76.000 €
Publikationen	65.000 €
Vermittlung (Begleitprogramm, Multimediaguide)	31.000 €
Wareneinsatz für Museumsshop	15.000 €
Konzept und Exponate (Lizenzen, Transporte, Versicherung, Repliken)	385.000 €
<b>Gesamt</b>	<b>980.000 €</b>

#### 3.2. Finanzierung

<b>Gesamtfinanzvolumen:</b>	<b>980.000 €</b>
erwartete Mehreinnahmen durch Eintrittserlöse	80.000 €
erwartete Mehreinnahmen durch den Verkauf im Museumsshop	40.000 €
Drittmittel (Sponsoring / Fördermittel)	50.000 €
Zuschuss LWL-Kulturstiftung	280.000 €
Kostenerstattung und Lizenzen Kooperationspartner (je 260.000 €)	520.000 €
fachliche Mittel des LWL-Museums	10.000 €

## Verteilung des Finanzvolumens auf die Jahre 2015 bis 2018

Kostenposition	Gesamtansatz	2015	2016	2017	2018	2019
Personalkosten	-199.000 €	-23.300 €	-86.000 €	-59.700 €	-15.000 €	-15.000 €
Sachkosten	-781.000 €	-9.000 €	-140.000 €	-342.000 €	-145.000 €	-145.000 €
<b>Kostenansatz insgesamt</b>	<b>-980.000 €</b>	<b>-32.300 €</b>	<b>-226.000 €</b>	<b>-401.700 €</b>	<b>-160.000 €</b>	<b>-160.000 €</b>
Einnahmen aus Eintrittsgeldern	80.000 €			80.000 €		
Erlöse aus Shopumsätzen	40.000 €			40.000 €		
Drittmittel	50.000 €			50.000 €		
Mittel der LWL-Kulturstiftung	280.000 €	32.300 €	216.000 €	31.700 €		
Kostenerstattung + Lizenzen von Kooperationspartnern	520.000 €				260.000 €	260.000 €
Netto-Belastung LWL (Fachliche Mittel des Museums)	10.000 €		10.000 €			

Sowohl im Vorfeld als auch während der Laufzeit der Ausstellung soll durch geeignete Steuerungsmaßnahmen sichergestellt werden, dass der oben ausgewiesene Gesamtansatz nicht überschritten wird.

### 3.3. Erläuterungen zur Refinanzierung der Ausstellung

Während der 6-monatigen Laufzeit der Ausstellung wird mit 40.000 Besucherinnen und Besuchern gerechnet, die bei einer Mischkalkulation aus Sondertickets und Kombitickets mit der Dauerausstellung 80.000 € Einnahmeerwartung rechtfertigen. Über das für die Ausstellung vorgesehene erhöhte Eintrittsentgelt wird zu gegebener Zeit ein parlamentarischer Beschluss eingeholt.

Durch eine speziell für das Thema der Ausstellung erweiterte Produktpalette ist mit gesteigerten Verkaufserlösen aus dem Shop in Höhe von 40.000 € zu rechnen.

Bei vergangenen Ausstellungen in Herne, wie „klima und mensch. leben in eXtremen“ (2005), „Schuhtick“ (2008), „AufRuhr 1225! Ritter, Burgen und Intrigen“ (2010) konnte erfolgreich Sponsorenakquise betrieben und eine langfristige und kontinuierliche Bindung von Drittmittelgebern an das Haus erreicht werden. Dies soll durch „Irrtümer und Fälschungen“ weitergeführt und intensiviert werden.

Darüber hinaus soll die Ausstellung „Irrtümer und Fälschungen der Archäologie“ als Wanderausstellung konzipiert und anderen Museen zur Verfügung gestellt werden. Pro Ausstellungsort werden dabei 260.000 € Lizenzgebühren und Kostenerstattungen für die Übernahme erhoben. Mindestens zwei zusätzliche Ausstellungsstandorte fließen in die Kalkulation ein. Schon drei Museumsstandorte haben in Vorgesprächen über das Projekt

Interesse an der Ausstellung bekundet. Sofern das LWL-Museum für Archäologie nicht die Zusagen zur Übernahme von mindestens zwei Museen erhält, würden die Kosten der Ausstellung entsprechend gesenkt werden.

Nach der oben dargelegten Kalkulation wird die LWL-Kulturstiftung, vorbehaltlich des Kuratoriumsbeschlusses, 280.000 € zur Mitfinanzierung der Sonderausstellung „Irrtümer und Fälschungen der Archäologie“ beitragen.